



Appenzeller Zeitung
9101 Herisau
071/ 354 64 74
www.appenzellerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 14'170
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 377.9
Abo-Nr.: 377009
Seite: 37
Fläche: 20'129 mm²

Innovation in der Ostschweiz halten

Die ostschweizerische Förderplattform «Startfeld» war am Dienstagabend mit der Veranstaltung «Startfeld live!» in Heiden zu Gast.

MARKUS FÄSSLER

HEIDEN. Die Abwanderung von jungen und innovativen Unternehmen verhindern: Dieses Ziel hat sich «Startfeld», die Plattform zur Förderung von Innovationen und Unternehmensgründungen in der Ostschweiz, auf die Fahne geschrieben. Seit Anfang Jahr ist auch Appenzell Ausserrhoden in das Projekt involviert.

Wichtig für die Ostschweiz

Nun machte «Startfeld» im Rahmen seiner Reihe «Startfeld live!» am Dienstagabend zum ersten Mal halt in Ausserrhoden. Als Gastgeberin fungierte dabei die Firma Varioprint AG in Heiden.

Die zwei St. Galler Jungunter-

nehmer Stefan Köppel (24) und Marco Giannotto (22) stellten dabei ihr neu erfundenes Fahrrad «Schwingding» vor, das das «Schwingen» auf der Strasse zulässt. Im Anschluss folgte für die Interessierten ein Rundgang durch die Varioprint AG. Karin Jung, Leiterin des Ausserrhoder Amtes für Wirtschaft, begrüßte unter den Gästen unter anderem auch die «Startfeld»-Gründungsmitglieder Peter Frischknecht, Geschäftsführer des tebo Technologiezentrums an der Empa, und Christoph Müller von der HSG sowie Andreas Schmidheini, CEO der Varioprint AG. Jung betonte die Wichtigkeit einer solchen Förderplattform nicht nur für Ausser-

rhoden, sondern für die ganze Ostschweiz.

Auch Ausserrhoder dabei

Bei «Startfeld» sind auch einige neue Ausserrhoder Unternehmen dabei, die unter anderem von den Beratungen durch erfahrene Unternehmer beim Start der Firma profitieren.

Die Förderplattform «Startfeld» wurde von der Standortförderung der Stadt St. Gallen mit der Universität, der Fachhochschule für angewandte Wissenschaften und der Empa lanciert.

www.startfeld.ch



Bild: mf

Karin Jung ist von der Wichtigkeit von «Startfeld» überzeugt.